



Rundum gelungene Veranstaltung

Jahreshauptversammlung des Heimatbundes

Aus dem Inhalt

Jahreshauptversammlung	02
Evangelische Schule in Emsdetten	05
Fahrten des Heimatbundes	08
Bunter Abend 2011	09
Das Wasserwerk Ortheide	10
Emsdetten vor 100 Jahren	11
Aus den Fachbereichen	12
Cartoon Termine	15

Zur Generalversammlung am Sonntagabend, 18. März, konnte Manfred Schröder 85 Mitglieder des Heimatbundes in der Gaststätte Mölljans begrüßen.

Zu Beginn gedachten die Anwesenden des am 19. Juni 2011 verstorbenen Ernst Wixmerten, der sich große Verdienste zum Wohle des Heimatbundes erworben hatte. So war er vom Wiedererscheinen der Emsdettener Heimatblätter im Jahr 1985 an bis zuletzt in der Redaktion engagiert tätig. Mancher Artikel in den Heimatblättern ist von ihm verfasst worden.

Die Kassenprüfung verlief reibungslos. Die Kassenprüfer Josef Voßkuhl und Ewald Wietkamp bescheinigten Rudolf Kattenbeck, der wegen Erkrankung nicht teilnehmen konnte, eine einwandfreie Kassenführung und beantragten die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erfolgte. Bei den sich anschließenden Vorstandswahlen wurden Manfred Schröder als Erster Vorsitzender, Kassierer Rudolf Kattenbeck, Gerhard Helmers von der Naturschutzgruppe „Vienndüwels“, Willi Kamp von den Tüüners sowie die Leiterin des Archivs Hilde Jürgens ebenso wiedergewählt wie die beiden Kassenprüfer.

Für einen humorvollen Abschluss des Abends nach Beendigung des offiziellen Teils sorgte Usch Hollmann, die bereits vor zwei Jahren die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung begeistert hatte, mit ihren Geschichten aus „Hallo Änne, hier ist Lisbeth“. Eine rundum gelungene Ver-



Gut gefüllt war die Saal in der Gaststätte Mölljans, hier bei der Ansprache des Vorsitzenden Manfred Schröder.

Foto: Dieter Schmitz

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Verlag Emsdettener
Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4
48282 Emsdetten

in Zusammenarbeit mit dem
Heimatbund Emsdetten
Manfred Schröder
Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten

www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:
LW-Druck GmbH & Co. KG
Harkortstraße 6
48163 Münster

Redaktion:
Peter Imkamp mit Unterstüt-
zung von Dieter Schmitz

Anzeigen:
Ulf Spannagel

Jahresrückblick 2011

Von Willi Colmer

Der Heimatbund Emsdetten erlebte 2011 bereits das 93. Jahr seines Bestehens. Manch einer fragt sich gelegentlich, wo denn nun die Zeit geblieben ist und kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Nicht nur die persönlichen Lebensjahre, auch die des Dettschken Heimatbundes werden immer zahlreicher. Und dann fällt auch schon mal das Wort: Jubiläum! So lange sind die 100 Jahre gar nicht mehr hin. Unglaublich.

Die deutsche Heimatbewegung entstammt dem späten 19. Jahrhundert und hat seinen Ursprung im städtischen Bereich. Lehrer standen dabei immer mit in der ersten Reihe, wenn es darum ging, den Heimatgedanken zu verbreiten und überhaupt mit Sinn und Leben zu füllen. Naturschutz, Denkmalpflege, Hei-

matgeschichte und Volkstumpfpflege sind die Aufgabenfelder der Heimatbewegung geblieben. Das galt und gilt auch in Emsdetten. Dass besonders die Lehrer immer



Usch Hollmann las aus ihrem Buch „Hallo Änne, hier ist Lisbeth“ vor.

das Banner hochhielten, kann man auch in Emsdetten sehen. Der erste Vorsitzende in der Gründungszeit war Peter Funcke, seines Zeichens Rektoratslehrer. Bis heute haben sich zahlreiche Lehrer gefunden, die sich für unseren Heimatbund engagierten und noch engagieren. Einer von ihnen schrieb die Jahresrückblicke über viele Jahre hinweg und überlässt dies nun mir, seinem Nachfolger. Ludger Beckjunker hat etliche Bände gefüllt mit seinen Protokollen, die er als Schriftführer verfasst hat. Im letzten Jahr hat er sich aus diesem Amt zurückgezogen. Danke, Ludger, für Deine unermüdliche Arbeit.

Tief verwurzelt

Wenn wir nun den Blick kurz zurückschweifen lassen in das Jahr 2011, so tun wir das im Bewusstsein, dass sich viele Menschen vor Ort tatkräftig einsetzten, natürlich nicht nur Lehrer. Überhaupt lässt sich sagen, dass der Emsdettener Heimatbund tief verwurzelt ist in der Bevölkerung und nicht nur das Bildungsbürgertum repräsen-

tiert. Das lässt sich allein schon daran ablesen, dass trotz eines leichten Rückgangs in den letzten Jahren wir Ende 2011 noch mehr als 1000 Mitglieder zählen konnten, worauf unser Kassierer Rudi Kattenbeck nicht ohne Stolz verweisen darf. Welcher Nicht-Sportverein in Emsdetten hat schon so viele Mitglieder? Gehen wir einmal die Aktiven und die Aktivitäten ein Stück weit durch.

Beginnen wir, ohne dabei eine Rangreihenfolge aufzustellen, mit der nach wie vor äußerst regen Naturschutzgruppe, den so genannten Vienndüwels. Sie existieren seit nunmehr 31 Jahren und haben es 2011 auf weit über 1000 Stunden Arbeit gebracht. Es wurde entbirkt, geschneitelt (Kopfweiden beschnitten) sowie Bänke und Tischgruppen renoviert. Dabei vergaßen die Männer um ihren langjährigen Gruppensprecher Gerd Helmers auch das gemütliche Moment nicht. Kleinere Feierlichkeiten und Ausflüge – unter anderem zum Bergbaumuseum Ibbenbüren und zum Wasserwerk Ortheide – brachten willkommene Abwechslung, vielfach waren auch die Frauen mit von der Partie. Der traditionelle Besuch einer Vorstandsdelegation stand am 6. Dezember auf dem Programm. Dieses Mal besuchten Heinz Poggemann und Dieter Schmitz die Truppe während ihres Einsatzes im Venn.

Ebenfalls nahe an der Natur sind die Pättkesfahrer und Wanderer, die unermüdlich und bisweilen auch unerschrocken Wind und Wetter trotzen. Wer kennt Emsdetten und seine nähere und weitere Umgebung besser als die Frauen und Männer, die sich im Jahr 2011 insgesamt 27mal zum Kurzausflug getroffen haben. Da kennt man seine Heimat so gut wie die sprichwörtliche Westentasche.



Der Vorstand mit Helmut Rauer, Hildegard Jürgens, Willi Colmer, Willi Kamp, Dieter Schmitz, Gerhard Helmers, Heinz Poggemann, Maria Oelck, Manfred Schröder, Mathilde Pettrup. Es fehlt Rudi Kattenbeck.

Die Gruppenstärke schwankte dabei zwischen elf und 50 Teilnehmern, einige waren fast jedes Mal mit von der Partie. Dass man sich gerne vom Wasser anziehen lässt, zeigen einige Ausflugsziele. So gehörten Felixsee, Offlumer See und Haddorfer See zum Programm. Heinz Poggemann und seine Mitorganisatoren können mit der Resonanz mehr als zufrieden sein.

Der Arbeitskreis Familienforschung und Geschichte Emsdettens traf sich weiterhin einmal monatlich im Heimathaus, jeweils am zweiten Dienstag des Monats um 18.30 Uhr. Ahnenforschung und Ortsgeschichte in verschiedenen Facetten standen dabei auf der Tagesordnung. Erfreulich ist, dass sich die stetig wachsende Gruppe nach Jahren ungewollter Abstinenz wieder über einige Frauen freuen darf, die die Gruppentreffen bereichern. Auch gab es neben den Diskussionen und Vorträgen einen außerordentlich interessanten Tagesausflug nach Horstmar mit einer anspruchsvollen Stadtführung durch den dortigen Heimatvereinsvorsitzenden Anton Janßen. Einige gemütliche Stunden rundeten den schönen Sommertag ab.

Die Gruppe der Museumsführer sorgte auch 2011 für vergleichsweise benutzerfreundliche Öffnungszeiten. Wer nicht ausschließlich große Museen in großen Städten aufsucht, der weiß um die Problematik großzügiger Öffnungszeiten kleiner Museen in Dörfern, Klein- und Mittelstädten. Dank des Einsatzes der engagierten Truppe um Bernhard Thomitzek (Wannenmachermuseum) und Helmut Rauer (August-Hol-

länder-Museum) standen die Museen täglich mindestens drei Stunden offen, nur an den allgemein freien Museums-Montagen blieben die Türen geschlossen.

Mehr Museumsbesucher

Bei den Besucherzahlen konnten insgesamt Zunahmen verzeichnet werden. Im August-Holländer-Museum wurden 1684 Besucher gezählt, das sind 436 mehr als im Vorjahr. Hierfür ist sicher auch das 75jährige Jubiläum als Grund zu nennen, das am 15. Mai mit einem Festakt begangen wurde. Mit 26 Besuchergruppen, davon zehn Schulklassen, gab es einen Anstieg von acht gegenüber 18 Besuchergruppen im Vorjahr. Das Wannenmachermuseum blieb in der Besucherzahl relativ konstant. 1599 Personen fanden den Weg ins weltweit einzige Museum dieser Art, das sind 37 Personen weniger als 2010.

Besonders erfreulich beim Thema Museen ist der Gewinn von Gabriele Wulf als neue Museumsführerin. Sie



Mit dem Fahrrad ging es über Ahlintel und Borghorst nach Horstmar.

ist als erste Frau in die bisherige Männerdomäne eingetreten und aufgrund ihrer Vorbildung in besondere Weise dafür geeignet. Ein Glücksfall für den Heimatbund. Ausgeschieden im Jahr 2011 sind leider Alfred Brömmelhaus und Manfred Uhlenbrock, die im Dezember nach langjähriger Tätigkeit geehrt und verabschiedet wurden.

Das Archiv unter der Leitung von Hilde Jürgens droht mehr und mehr aus den Nähten zu platzen. Die Menge an Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Festschriften, Dokumenten und Fotos verlangt nach immer mehr Platz und Inventarisierung. Unvermeidlich ist die räumliche Erweiterung des Archivs, die bereits in Angriff genommen wurde.

Dies ist auch für Dieter Schmitz sehr wichtig, der sich weiterhin tatkräftig um die Aufarbeitung der von Ewald Wietkamp gescannten Fotos aus dem Holländer-Nachlass bemüht. In nicht allzu ferner Zukunft soll aus diesem Fundus ein erläuternder Bildband zusammengestellt und veröffentlicht werden.

Plattdeutsche Texte

Nach wie vor sehr aktiv sind die Tüüners, die sich regelmäßig unter der Leitung von Willi Kamp treffen um sich in ihrem kreativen Wirken auszutauschen. Das Verfassen plattdeutscher Texte bereitet ihnen weiterhin viel Freude, jeder trägt etwas Neues bei. Eine neue CD mit Beiträgen der acht Mitglieder wurde in der Mitte des Jahres fertiggestellt. Von Coleta Spaning erschien zudem das Buch „Liäbenswind“, und Willi Kamp brachte eine Serie von acht plattdeutschen Scherzwortkarten heraus, die mit Zeichnungen von Heinz Mussenbrock illustriert sind.



Wanderung rund um Saerbeck am 5. November 2011.

Foto Peter Pleimann

 **starpac**

Mit uns haben Sie immer das richtige Girokonto.

bis
zu **0,00€**

 **VerbundSparkasse**
Emsdetten·Ochtrup

Auch wenn es das Plattdeutsche heute nicht mehr einfach hat, so erfreut sich doch der Plattdeutsche Morgen nach wie vor großer Beliebtheit. Maria Issel, die dazu seit einiger Zeit nicht mehr ins Heimatmuseum, sondern ins Café Buntstift einlädt, lockt im vierteljährlichen Rhythmus immer wieder zahlreiche Besucher an, die sich gerne für einige Stunden ins plattdeutsche Milieu begeben, wo der eine oder andere auch selbst etwas zur Unterhaltung beitragen kann.

Bunter Abend

Ebenfalls plattdeutsch geht es nach wie vor beim Bunten Abend zu, der auch im letzten Jahr wieder am dritten Adventssontag stattgefunden hat. Ein bunter Reigen von Musik, Theaterspiel, Solovorträgen und anderem ergab erneut ein mehrstündiges Unterhaltungsprogramm unter der Regie von Konrad Eilers. Erstmals seit vielen Jahren konnte kein Stück von Willi Kamp aufgeführt werden, dafür sprang Maria Oelck in die Bresche. Sie ist es auch, die bei den plattdeutschen Lesewettbewerben immer mal wieder in der Jury sitzt, um die Preisträger zu ermitteln.

Die Heimatbund-Fahrten 2011 fanden den Zuspruch von insgesamt 247 Teilnehmern. Unter der Regie von Helmut Rauer gab es Tagesfahrten zum Keukenhof in den Niederlanden, nach Düsseldorf und zum Steinhuder Meer. Drei Mehrtagesfahrten führten nach Bremerhaven und Helgoland sowie zweimal in den Schwarzwald. Helmut Rauer kann mit den Fahrten sehr zufrieden sein, viele kleine Anekdoten wusste er davon zu erzählen. Nichtsdestotrotz legt er die Leitung nach ca. 30 Jahren nun in jüngere Hände. Danke, Helmut, für Deinen unermüdbaren Einsatz!

Auch die alljährliche Foto-

ausstellung Anfang Januar verdankt sich der Initiative von Helmut Rauer. Immer zu Beginn des Jahres stellt er eine große Anzahl von Fotos aus dem Vorjahr zusammen und präsentiert sie im Heimatmuseum der interessierten Öffentlichkeit. Dabei zeigen die Fotos nicht nur Schnappschüsse von den Reisen, sondern es sind Ablichtungen aus allen Bereichen des heimatbündlichen Lebens zu sehen. Auch im Jahr 2011 fanden sich wieder zahlreiche Besucher ein, um sich im wahrsten Sinne des Wortes ein Bild vom Heimatbund zu machen.

Das Volkslied ist nicht tot. Zweimal im Jahr lädt der Heimatbund zum Singen heimatlicher Weisen ein. Beide Veranstaltungen, Maisingen und Sommersingen, waren gut besucht. Mit Heinz Holtfrich am Keyboard gab es eine gelungene instrumentelle Untermalung für die zahlreichen sangesfreudigen Kehlen. So manches Volkslied, das sonst wohl nur noch selten zu hören ist, wurde mit Freude im Herzen zu Gehör gebracht.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für den Heimatbund von besonderer Wichtigkeit. Hier geht es um Werbung in eigener Sache und die permanente Verankerung des Vereins im Bewusstsein der Emsdettener Bevölkerung. Dieser Aufgabe dient zum einen die Pressearbeit für die Emsdettener Volkszeitung, also für die Tagespresse. Die anderen beiden Sprachrohre sind die Heimatblätter und die vereinseigene Homepage. Gehen wir die Dinge der Reihe nach durch.

Dieter Schmitz hat die Bündelung der Pressearbeit bereits im vorletzten Jahr übernommen und steht somit für Pressearbeit aus einer Hand. Das ist dem Verein gut bekommen, zumal es gelegentlich regelrechte Heimatbundseiten gibt,



Stets gut besucht: Der plattdeutsche Morgen mit Maria Issel.

Foto Dieter Schmitz

die mehrere Artikel auf einer Seite bringen. Regelmäßig ist von Ankündigungen bestimmter Aktivitäten zu lesen, außerdem gibt es immer wieder Berichte über interessante Ergebnisse.

Ebenfalls von großer Bedeutung in der Außenwahrnehmung ist die Homepage, die seit Jahren von Rudi Kattenbeck gepflegt wird. Unglaubliche rund 190 000 Zugriffe hat es 2011 gegeben, Tendenz also weiterhin steigend. Wer sich auch nur die Startseite ansieht, bekommt schon eine Ahnung von den vielfältigen Aktivitäten des Emsdettener Heimatbundes. Zugleich ist gerade die Homepage das Medium für ehemalige Emsdettener, die sich ihrem Heimatort nach wie vor verbunden fühlen und so ein wenig teilhaben können. Auch 2011 meldeten sich nach Lektüre der Homepage immer wieder Ahnenforscher aus aller Welt, die Vorfahren

in Emsdetten hatten und nun weiterführende Fragen klären wollen. Dabei ist es gerade Rudi Kattenbeck – zugleich Mitglied im Arbeitskreis der



Die neuen Museumsführer Barbara Tillmann und Walter Brüning mit Bernhard Thomitzek (Mitte).

Familienforscher –, der etliche Fragen beantwortet und so viele zutiefst dankbare Menschen eine tiefe Freude bereitet hat.

Die Heimatblätter, als eigenes Vereinsorgan schon im Gründungsjahr 1919 ins Leben gerufen, erlebten im letzten Jahr eine gründliche Veränderung. Letztlich mussten aus finanziellen Gründen alle vertrauten Dinge auf den Prüfstand. Gespräche mit Lechte Druck, Emsdettener Volkszeitung und Stadtverwaltung führten im Wesentlichen zu folgenden Ergebnissen: Die Erscheinungsweise wird von viermal auf dreimal jährlich reduziert, Format und Papier werden verändert. Im Umfang können die Heimatblätter erweitert und zusätzlich bunt werden. Gestalterisch gibt es einige Änderungen, die zum Teil schon in der ersten Ausgabe im neuen Gewand, im November 2011,

zu sehen waren.

Personell hat sich auch etwas in der Redaktionskonferenz verändert. Heinz Westkamp hat nach über 20 Jahren die Schriftleitung an die nächste Generation weitergegeben, Dieter Schmitz hat hier das Zepter übernommen. In diesem Zusammenhang sind auch Gabriele Wulf, Cäcilia Hermes und Annelie Niethmann in das Redaktionsteam eingetreten.

Nach diesem Schnelldurchlauf durch die verschiedenen Gruppen, den regelmäßigen Aktionen und der Öffentlichkeitsarbeit kommen wir abschließend noch schlaglichterartig zum Punkt Sonstiges: der Vorstand traf sich unter der bewährten Leitung von Manfred Schröder achtmal im letzten Jahr und bemühte sich darum, das Vereinsleben zu begleiten und den Heimatbund nach außen zu vertreten. Vielerlei Anfragen wurden dabei an den Vereinsvorstand herangetragen. Stellvertretend seien nur die Zukunft von Deitmars Mühle, die Gestaltung des Denkmaltags und die Frage von Straßenbenennungen genannt.



Im August-Holländer-Museum selbst wurden den interessierten Besuchern die handwerklichen alten Traditionen vorgeführt. Ständig umlagert war auch der alte Webstuhl aus der Zeit um 1750 aus der Grafschaft Tecklenburg, der noch immer voll funktionsfähig ist, und an dem Gerhard Terbrüggen arbeitete.

Start im Stationsgebäude

Die Geschichte der evangelischen Volksschule in Emsdetten

Die Geschichte der Unter-
richtung der evangelischen Kin-
der ist in ihren Anfängen eng
mit der Geschichte der evan-
gelischen Gemeinde verbun-
den, die im September 2011
ihr 150jähriges Jubiläum fei-
erte. Eine ausführliche Dar-
stellung zur
evangeli-
schen Kir-
chengemein-
de Emsdet-
ten findet
man in einem
Heft von
Herrn Ger-
hard Ter-
brüggen mit
dem Titel
„Die Entste-
hung der
Evangelischen Kir-
chengemein-
de Emsdet-
ten von 1852
bis 1894“, er-
hältlich im
Pfarrbüro der
Gustav-
Adolf-Kirche.



Eduard Pollmann (1806 bis 1886), Vikar, Prediger und erster evangelischer Pastor in Emsdetten von 1861 bis 1886.

Foto Schulchronik der PGS

1861 begann das Gemein-
deleben der evangelischen
Kirche in Emsdetten unter
Pastor Eduard Pollmann, zu-
nächst als Filiale von Rheine.
1864 kaufte die Gemeinde
den Besitz des Juden Samuel
Falk an der Stelle der heuti-
gen Gustav-Adolf-Kirche und
hatte damit ein Gebäude, das
als Kirche, Pfarrwohnung und
Schule genutzt werden konnte.
In den Jahren 1867/68
unterrichtete Pastor Poll-
mann zwölf evangelische Kin-
der, von 1868 bis 1870 der
Schulgehilfe Bischof – und
zwar zunächst im Stationsge-
bäude des Bahnhofs.

Von 1870 bis 1884 übernahm
Pfarrer Pollmann wieder den
Unterricht. Danach gab er aus
Alters- und Krankheitsgrün-
den den Unterricht auf, au-
ßerdem gab es zu dieser Zeit
zu wenige evangelische Kin-
der. 1886
starb Pfarrer
Pollmann.
Pfarrer Robert
Scheider, der
1887 die Stel-
le antrat, konnte die
Schule auf-
grund der ge-
ringen Zahl
der evangeli-
schen Kinder
in Emsdetten
nicht wieder
ins Leben ru-
fen. 1893 trat
Pfarrer Georg
Schmiesing
die Stelle als
Pfarrer an und
erteilte Unter-
richt in seiner
Wohnung.

1898 wurden die evangeli-
schen Kinder in den Dorf-
schulen gemeinschaftlich mit
den katholischen Kindern,
aber unter Trennung des Reli-
gionsunterrichtes, beschult.
Im Jahre 1900 gab es 24
schulpflichtige evangelische
Kinder in Emsdetten.

100% an Schulsteuer

Am 28. Juni 1901 berichtete
die Emsdettener Volkszei-
tung: „Die hiesige evangeli-
sche Gemeinde beschloss in
ihrer am vorigen Sonntag ab-
gehaltenen Versammlung
einstimmig wegen Errichtung

einer evangelischen Schule
bei der Königl. Regierung zu
Münster vorstellig zu werden.
Freudig erklärten sich die
Mitglieder bereit, bis zu
100% an Schulsteuer zu ent-
richten und auch sonst nach
ihren Kräften zur Unterhal-
tung der Schule beizusteuern.
Die Schülerzahl beträgt jetzt
21 wird aber im Laufe der
nächsten Jahre bis auf 26
kommen.“

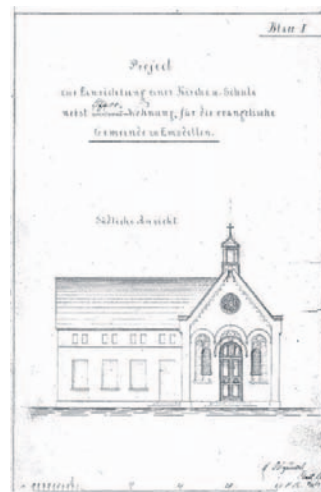
1902 unterrichtet Lehrer
Twiehaus die evangelischen
Kinder an der Buckhoffschu-
le, im Schuljahr 1902/03 war
es Lehrer Langenbach. (Die
Angaben über die ersten Leh-
rer der evangelischen Kir-
chengemeinden stammen aus

dem Bericht von Lehrer Kö-
nig, erschienen in der Fest-
schrift „Die evangelischen
Kirchengemeinden von Ems-
detten und Greven“ von
1932.)

Neues Schulgebäude

1903 wurde ein neues Schul-
gebäude für die evangeli-
schen Kinder mit einem Klas-
senraum und einer Wohnung
für den Lehrer Friedrich Kö-
nig in der Josefstraße (heute:
Edmund-Kohl-Straße) ge-
baut. Lehrer König leitete die
evangelische Schule bis zu
seiner Pensionierung im
Herbst 1934.

Die EV berichtete am 11.
Dezember 1905: „Die Zahl



**Zeichnung der ersten evangeli-
schen Kirche (1864 bis 1912)
in Emsdetten.**

Foto Archiv der Gustav-Adolf-Kirche

der ortsanwesenden Perso-
nen beträgt 9001. ... 8831
Personen gehören der katho-
lischen, 168 der evangeli-
schen und 2 der jüdischen Re-
ligion an...“. Am 19. April
1906 berichtet die EV von 31
evangelischen Schülern.

Ersatzlehrer

Nach seinem Ausscheiden
wurde die Schule vom Schul-
amtsbewerber Wilhelm Paa-
schen als Ersatzlehrer verwal-
tet, bevor im Herbst 1935
Lehrer Albert Eickholz aus Is-
selhorst die Stelle als Schul-
leiter bekam. Lehrer Paa-
schen ging zurück nach Gro-
nau. Lehrer Eickholz war
Ortsgruppenamtsleiter der
NS-Volkswohlfahrt, 1937
gründete er die Ortsgruppe
der Nationalsozialistischen
Kulturgemeinde in Emsdet-
ten. Nach dem Tode von Au-
gust Holländer übernahm er
1938 die Leitung des Heimat-
museums; außerdem war er
der Vorsitzende des Aus-
schusses „Stadtwerdung“.



Die aus dem Handelshaus von Samson Falk errichtete Kirche.

Foto Archiv der Gustav-Adolf-Kirche

KURZZEITPFLEGE MARIENHOF EMSDETTEN



Eine Einrichtung der:

M A R I E N
H O S P I T A L
EMSDETTEN GmbH

Es ist unser Wunsch und Bestreben, Ihnen mit Kompetenz
und Fürsorge zu begegnen und Ihnen den Aufenthalt in
unserer Einrichtung so angenehm wie möglich zu machen.
15 wohnliche Einzelzimmer mit integrierter Nasszelle stehen
Ihnen zur Verfügung. Rund um die Uhr erhalten Sie von uns
die notwendige Unterstützung durch qualifizierte Gesund-
heits- und Krankenpflegerinnen bzw. Altenpflegerinnen.

**Nähere Informationen erhalten Sie von
Dipl.-Pflw. Helga Flüchter, Tel. 02572 / 830-0**



Sonja Pankatz
Hörgeräteakustikmeisterin

Diethard Pankatz
Augenoptikermeister

Beratung ist unsere Stärke



Otremba
SEHEN • HÖREN



Gesundes Emsdetten
... für mehr Lebensqualität

Am Markt 9/10, Tel.: 02572/2856 und
Friedrichstraße 1, Tel.: 02572/943407 · 48282 Emsdetten

1938 wurden die Konfessionsschulen aufgelöst und „Gemeinschaftsschulen“ eingerichtet. Die evangelischen Kinder nahmen fortan am Unterricht der katholischen Schulen teil. Auch die evangelischen Lehrer wurden an die beiden Dorfschulen (Buckhoff- und Wilhelmschule) versetzt (s. Bericht von Günter Vogelberg).

Raumnot

Das Gebäude an der Josefstraße wurde ab 1938 ander-

rin Hertha Liebenberg, die bis dahin an der Buckhoffschule unterrichtet hatte. Es wurden 64 evangelische Kinder, die wegen Flucht und Vertreibung aus 30 verschiedenen Klassen zusammenkamen, gemeinsam unterrichtet.

Schülerzahl wuchs stetig

In der Nachkriegszeit wuchs die Schülerzahl ständig, so dass in der Folgezeit immer wieder Raum- und Personal-mangel herrschte. Von Dezember 1945 bis Mai 1946

leben.“

Am 1. Mai 1946 übernahm Wilhelm Paaschen die kommissarische Leitung der evangelischen Schule. Die Schülerzahl stieg wegen Ausweisung und Flucht von Mai 1946 bis Oktober 1946 von 84 auf 174 Kinder. Es mussten vier Klassen gebildet werden. Zudem wurde eine dritte Planstelle eingerichtet: Lehrer Alfred Goßlau trat den Dienst an. In einem Raum waren zum Teil 62 bis 72 Kinder untergebracht. Im Juli 1947 war die Schülerzahl auf 220 angestiegen. Eine vierte Planstelle wurde eingerichtet und mit dem Lehramtsanwärter Joachim Hofmann besetzt.

Als im Dezember 1947 Lehrer Goßlau an einer Lungenentzündung starb, mussten die drei verbliebenen Lehrkräfte die inzwischen 245 Schüler unterrichten.

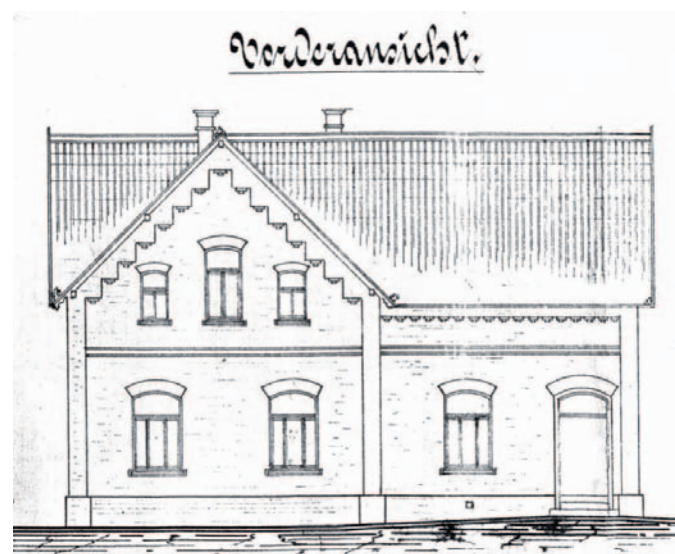
Für einige Monate unterrichtete Frau Thomas aus Rheine an der Schule; als Ersatz für sie kam am 1. Oktober 1948 Lehrer Gustav Wichmann nach Emsdetten. Zu dieser Zeit unterrichteten die vier Lehrkräfte in Schichtunterricht die Kinder in fünf Klassen, da nur zwei Klassenräume vorhanden waren.

Fünfte Lehrkraft

Am 20. Dezember 1948 kam der Hauptlehrer Heinz Docken als fünfte Lehrkraft an die Schule, die inzwischen sechsklassig geworden war. Wegen der Raumprobleme wurden der Schule nachmittags zwei Klassenräume in der Wilhelmschule zur Benutzung überlassen.

Baracke am Dorfgraben

Ab 1948/49 nutzte die evangelische Volksschule die Baracke am Dorfgraben zusätzlich. Diese Baracke war 1928 vom Kreis Steinfurt für die Berufsschule errichtet worden (EV-Bericht vom 17.8.1928). Nach der Einweihung der neuen Kreisberufsschule an der Arminstraße



Zeichnung (Vorderansicht) der Evangelischen Schule an der heutigen Edmund-Kohl-Straße. Die Schule wurde am 16. Oktober 1903 eingeweiht.

Foto Archiv des Bauamtes Emsdetten

1939 wurde die Baracke am Dorfgraben der Stadt zur Verfügung gestellt. Dort waren während des 2. Weltkrieges u.a. ein NS-Kindergarten oder auch Klassen der Wilhelmschule untergebracht. Nach Aussagen von Frau Rüschenschmidt (geb. Schulte), die am Dorfgraben wohnt, waren zeitweise auch Soldaten dort einquartiert. Nach dem Krieg wurden die Räume von zwei Familien mit insgesamt 10 bis 15 Kindern bewohnt.

In einem Gespräch am 20. Januar 2012 erzählte Frau Liedtke geb. Petruschke von ihren Schulerfahrungen in Emsdetten: „Ich kam im Sommer 1946 in die Evangelische Schule in Emsdetten und wurde im dritten Jahrgang im Gebäude der Heidbergschule von Fräulein Liebenberg unterrichtet. In der Klasse waren der 2. bis 4. Jahrgang zusammengefasst.“

1947, im 4. Jahrgang, hatte ich Unterricht bei Lehrer Goßlau in der Schule an der Josefstraße.

1948 unterrichtete Lehrer Paaschen den 5. Jahrgang in der Schule an der Josefstraße. Zunächst waren in dieser

Klasse der 5. bis 8. Jahrgang zusammengefasst.

Als im Januar 1949 Lehrer Docken kam, wurde die Klasse geteilt. Der 5./6. Jahrgang hatte Unterricht bei Herrn Docken, der 7./8. Jahrgang blieb bei Lehrer Paaschen.

Zunächst fand der Unterricht der Klasse von Herrn Docken nachmittags in einem Raum des Progymnasiums an der Wilhelmstraße statt.

Im 6. Schuljahr konnte die Evangelische Schule erstmals einen Klassenraum in der Schulbaracke am Dorfgraben nutzen. Eine der dort untergebrachten Familien war inzwischen anderswo untergebracht worden. Der Raum wurde renoviert und mit neuen ‚modernen‘ Möbeln ausgestattet.

Im Jahr darauf, im 7. Schuljahr, war auch die Familie ausgezogen, die den anderen Klassenraum belegt hatte. Frau Liedtke wurde im 7. und 8. Jahrgang in diesem neu renovierten Raum von Herrn Paaschen unterrichtet.

Am 18. 3. 1951 wurde Frau Liedtke konfirmiert, am 19. 3. 1951 war ihre Schulentlassung.“



Der Eingang zur Schulbaracke am Dorfgraben um 1929.

Privatfoto Hedwig Rüschenschmidt

weitig genutzt. So waren 1943 einige Klassen der Wilhelmschule dort untergebracht, weil nicht alle Schüler wegen der hohen Schülerzahl in der Wilhelmschule unterrichtet werden konnten und die Surholtschule noch nicht fertig gestellt war (s. Chronik der Wilhelmschule).

Lehrer Eickholz unterrichtete nach Auflösung der evangelischen Volksschule zunächst an der Wilhelmschule und wurde 1944 der erste Rektor der neu gebildeten Surholtschule. Bei Kriegsende durchlief er das Entnazifizierungsverfahren.

1945 wurden nach und nach die Schulen, vor allem für die unteren Jahrgänge, wieder geöffnet. Da die britische Militärmacht eine neue Art der Erziehung anstrebte, wurden die „Gemeinschaftsschulen“ der Nazi-Zeit wieder aufgelöst. Zunächst öffneten einige katholische Volksschulen. Am 7. November 1945 eröffnete die Evangelische Volksschule Emsdetten im Gebäude an der Josefstraße wieder mit Lehramtsanwärter-

stieg die Schülerzahl von 64 auf 84.

Ernst Denner schreibt in einem Brief vom 20. September 2009: „Ich selber wurde 1946 eingeschult bei Frl. Liebenberg. In der Zeit wohnte Familie Eickholz noch im Schulgebäude. ... Es war eine unruhige Zeit, in der es viele andere Dinge gab, um zu über-



Lehrer Joachim Hofmann ca. 1952 mit seiner Klasse vor der Schulbaracke am Dorfgraben. Die Schule brannte 1956 ab.

Foto Privatbesitz von Frau Heinri-

Nach der Renovierung 1950 gab es in der Baracke am Dorfgraben zwei Klassenräume, einen Vorraum, ein Lehrer- und ein Lehrmittelzimmer. Zusammen mit den Räumen an der Josefstraße gab es für die Evangelische Volksschule 1950 vier Klassenräume.

Am 15. Dezember 1950 wurde Herr Docken als Hauptlehrer und Schulleiter eingeführt. Im Mai 1953 wurde Lehrer Hofmann nach Münster versetzt; neu kam für zwei Wochen der Ersatzlehrer Altekrüger, danach Fräulein Wargenau.

„3. Filiale“

Die Schülerzahl stieg auf 270. Im Dezember 1953 erhielt die Evangelische Schule deshalb einen Raum in der neu gebauten Martin-Luther-Kirche an der Neubrückenstraße als „3. Filiale“. In diesem Jahr feierte die Schulgemeinde das 50-jährige Bestehen der Schule an der Josefstraße mit einem großen Festakt.

Im Januar 1954 kam Edith Krämer (später Frau Hoenes) als sechste Lehrkraft an die Schule, wurde aber bereits im Mai 1955 nach Borghorst versetzt und durch den Lehrer Kipp ersetzt. Als weiteren Unterrichtsraum erhielt die Schule den Konfirmandensaal in der Gustav-Adolf-Kirche.

Am 22. Februar 1956 brannte die durch einen Holzofen beheizte Baracke am Dorfgraben ab. Die Situation wurde sehr schwierig. Es musste wieder Nachmittagsunterricht erteilt werden; außerdem wurden als Ersatz für die abgebrannten Räume zwei Klassenzimmer im Ausstellungsraum des Feuerwehrhauses eingerichtet.

Im Schuljahr 1956/57 gab es auch personelle Veränderungen: Herr Kipp und Frau Liebenberg ließen sich versetzen, neu kamen Frau Kärcher und Fräulein Münnich. Erstmals erscheint in der Schulchronik der Name von Frau Schomaker.

Im Schuljahr 1957/58 stellt

die Buckhoffschule einen Klassenraum zur Verfügung. Dadurch musste kein Schichtunterricht mehr erteilt werden. Die katastrophale räumliche Situation, in der sich die Evangelische Schule befand – ebenso wie die Surholtschule –, sollte sich aber bald ändern. Am 1. Oktober 1957 begannen die Arbeiten am An- und Umbau des Progymnasiums, der ehemaligen Rektorats-/Oberschule an der Wilhelmstraße. Das Richtfest konnte am 13. Januar 1958 gefeiert werden. Im Schuljahr 1958/59 stellte die Buckhoffschule einen zweiten Klassenraum zur Verfügung. Wegen einer längeren Erkrankung von Frl. Münnich übernahmen Konrektor i. R. Real und Lehrer i. R. Arendt, die beide vorher an der Wilhelmschule unterrichtet hatten, die Vertretung. Herr Paaschen wurde auf eigenen Wunsch nach Rheine versetzt, dafür trat Frl. Schnier am 1. Dezember 1958 ihren Dienst an der evangelischen Schule an. Herr Wichmann trat in den Ruhestand, half aber weiterhin aus. Frau Kärcher verzog im April 1959 nach Stuttgart.

Paul-Gerhardt-Schule

Im April 1959 konnte die evangelische Volksschule in das um-/angebaute Gebäude des ehemaligen Progymnasiums an der Wilhelmschule umziehen. Gleichzeitig erhielt sie den Namen „Paul-Gerhardt-Schule – Evangelische Volksschule“.

Die Einweihung des neuen Gebäudes wurde mit einem großen Festakt begangen. Das alte Schulgebäude an der Josefstraße wurde anderweitig genutzt, u. a. als zusätzlicher Wohnraum, später vor allem 18 Jahre lang als Obdachlosenasyl, bevor es im November 1983 abgerissen wurde. Heute befindet sich an diesem Platz das DRK-Heim.

Wegen des akuten Lehrermangels half in den folgenden Jahren weiterhin der Pensionär Herr Wichmann aus, bis zu seinem plötzlichen



Das Gebäude der PGS mit der Sonnenuhr um etwa 1960.

Foto Archiv der PGS

Tod am 22. Oktober 1963. Auch Herr Real, der als erste katholische Kraft an der evangelischen Schule unterrichtete, half aus bis zum Wiedereintritt von Frl. Krämer im August 1959. Außerdem kam als neue Lehrkraft im Mai 1959 Herr von Fehren ins Kollegium.

Bald bekam die Schule ihren ersten Konrektor: Manfred Viergutz trat am 1. April 1962 seinen Dienst an. Im Dezember desselben Jahres feierte die Schule „Hundert Jahre evangelische Schulgemeinde Emsdetten“.

Im Schuljahr 1963/64 wurde erstmals ein Raum in der Baracke neben der Turnhalle, die 1950/51 als zusätzlicher Unterrichtsraum (als Bastelräume) für die Wilhelmschule und das Progymnasium errichtet worden war, für Unterrichtszwecke der Paul-Gerhardt-Schule (PGS) eingesetzt.

Das Schuljahr 1964/65 war gekennzeichnet durch Raumnot und Lehrermangel. Ostern 1964 kam Ruth Böhm als Aushilfslehrerin mit 22 Stunden an die PGS, Frau Schwaab erteilte acht Stunden Nadelarbeit.

1964/65 begannen große Veränderungen in der Schul-

landschaft: Das 9. Schuljahr wurde als Pflichtschuljahr eingeführt, ebenso begann die „Lernmittelfreiheit“ und die Umstellung auf den Schuljahresbeginn im Herbst durch die Einrichtung von zwei Kurzschuljahren: 1.4.55 bis 30.11.66 und 1.12.1966 bis 20.7.1967.

Im zweiten Kurzschuljahr wurde der Englischunterricht ab dem 5. Jahrgang Pflicht. An der PGS herrschte weiterhin Lehrer- und Raumangel, obwohl Frau Lützel im April 1967 neu ins Kollegium kam.

Zu Beginn des Schuljahres 1967/68, das erstmals im Herbst begann, wurden Frau Wohlenberg und Frau Lützel versetzt, als neue Lehrkräfte kamen Frau Hehemann und Frau Grueneberg.

Umstrukturierung

1968 standen in NRW große strukturelle Umwandlungen an: Die Volksschulen wurden aufgelöst und die Grund- und Hauptschulen eingerichtet. Die Umstrukturierung in Emsdetten erfolgt zum Ende des Schuljahres 1968/69. An allen Schulen herrschte in diesem Schuljahr eine große Personalnot; deshalb wurden Frau Hehemann und Frau Grueneberg im letzten Volksschuljahr mit einem Teil ihrer Stunden zur Kardinal-von-Galen-Schule bzw. zur Wilhelmschule abgeordnet.

Die Diskussionen in Emsdetten um die Gestaltung der Hauptschule endeten in der Entscheidung: Die drei Hauptschulen (Kreuzschule, Marienschule, Surholtschule) werden als Gemeinschaftshauptschulen geführt. Sieben Schulen wurden als katholische Grundschulen eingerichtet: Wilhelmschule, Buckhoffschule, Schule Hollingen, Kardinal-von-Galen-Schule, Emanuel-von-Ketteler-Schule in Sinnigen und die neuen Schulen Josefschule und Jo-

hannesschule.

Die Eltern der Paul-Gerhardt-Schule stimmten dafür, die bisherige evangelische Volksschule in eine Gemeinschaftsgrundschule umzuwandeln, wo Kinder unterschiedlichen Glaubens auf christlicher Basis gemeinsam unterrichtet werden sollten. Die Bezirksregierung stimmte am 19. Mai 1969 dieser Umwandlung zu.

So endete die Zeit der Evangelischen Volksschule im Sommer 1969. Alle Lehrkräfte wechselten zu anderen Schulen in Emsdetten, überwiegend zu den Hauptschulen, Frau Böhm kam zur Wilhelmschule.

An der Paul-Gerhardt-Gemeinschaftsgrundschule verblieben Edith Hoenes (ehemals Krämer) und als Schulleiter Heinz Docken. Dieser leitete die neue PGS bis zu seiner Pensionierung im Sommer 1979.

Mit der Umwandlung der Paul-Gerhardt-Schule in eine Gemeinschaftsgrundschule beginnt eines neues Kapitel in der langen Geschichte dieser Schule, die in einem anderen Bericht aufgearbeitet wird.

Cilli Hermes

.....
Cilli Hermes hat 37 Jahre an der Paul-Gerhardt-Schule unterrichtet und die Geschichte der evangelischen Schule in Emsdetten erforscht.

Eine Kurzfassung dieser Geschichte ist bereits auf der Homepage der Paul-Gerhardt-Schule nachzulesen:

www.pgs-emsdetten.de

Eine ausführliche Darstellung der Schulgeschichte der Evangelischen Volksschule Emsdetten mit Zeichnungen, Quellentexten und vielen Fotos ist zum Preis von 10€ erhältlich beim Verkehrsverein Emsdetten, bei „Buch und Kunst“ oder bei der Firma Haves. Ein eventueller Überschuss kommt dem Förderverein der PGS zugute.



Schulklasse am 7. April 1959 mit Lehrer Heinz Docken vor dem neuen Schulgebäude.



Bad Stuer (Mecklenburger Seenplatte, 1996 / Bild oben). „Auf Schalke“ trafen die Heimatbündler Gerald Asamoah und Christian Pander (Juli 2005 / Bild rechts)



Viel erlebten die Mitglieder des Heimatbundes Emsdetten auf zahlreichen Fahrten in den vergangenen Jahren. Hier ein kleiner Bilderbogen der Reisen zu unterschiedlichsten Zielen.



Mit Rudi Carrell in Bremen (18. August 2005).

Am Bodensee (15. September 2009 / Bild oben). Zur Tulpenblüte im Keukenhof in den Niederlanden (Bild rechts). Mit Heino an der Mosel (17. Juni 2010 / Bild unten).





Maria Kötte erzählte das Grimmsche Märchen „De drei Spinnnewiefkes“



Selbst komponierte plattdeutsche Lieder sangen die „Wulf-Süsters“ beim Bunten Abend am 11. Dezember 2011.



Theo Heimann aus Capelle sprach über „De Mensken im Münsterland“.



Wieder gemeinsam auf der Bühne standen Maria Oelck und Ludger Beckjunker.



Lina Oelck, Barbara Spaning, Konrad Eilers.



Für den musikalischen Rahmen sorgte das Kolping-Blasorchester mit Axel Dunker.



Barbara Spaning, Christina Brüggemann und Maria Issel in dem plattdeutschen Stück „Visite un de raude Liste“.



Maria Oelck bedankt sich bei Willi Kamp für dessen jahrelange Arbeit.



Die Akteure nach der Vorstellung auf der Bühne.

Das Wasserwerk Ortheide

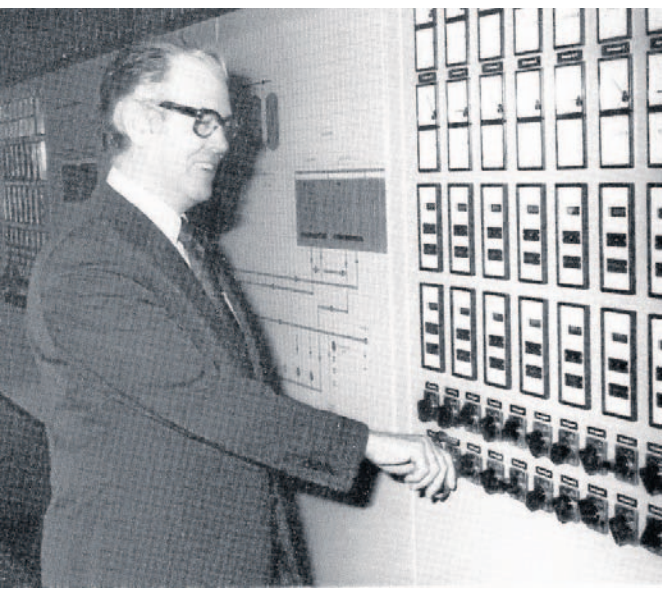
Wasser für Emsdetten –
Wasser auch für die Welt von morgen.

Nur wenige Kilometer von Emsdetten liegt das Wasserwerk Ortheide, eingebunden in die für das Münsterland typische Terrassenlandschaft der Ems, wesentlich geprägt durch die Eiszeit und Nacheiszeit. Großflächig, die Landschaft bestimmend sind ausgedehnte Tal-Sandflächen, auf denen in Emsnähe häufig Uferwälle aufsitzen, die als ehemalige Hochflutbildungen den Fluss in einer bis 1,5 km breiten und um 3 m erhöhten Zone begleiten. Das Kleinrelief Ortheide wird örtlich zusätzlich modelliert, durch Dünenaufwehungen, die zu meist unter Wald erhalten geblieben sind. Wie das geo-

gebracht. Zu weiteren Untersuchungen kam es im Laufe der Zeit.

Die Ur-Emsrinne

Die Ortheide liegt im Bereich der großen Emsterrasse, die Mächtigkeiten bis zu 30 m und mehr erreichen kann und aus Ablagerungen verschiedener Gesteinsbildungen besteht. Die oberen Schichten der großen Emsterrasse stellen die Niederterrasse dar, die im Allgemeinen 12 bis 13 m mächtig ist und in der Regel aus feinsandigen und schluffigen Ablagerungen besteht. In weiten Bereichen der Münsterschen Bucht und auch in der Ortheide liegt die



Inbetriebnahme des Wasserwerks am 29. April 1975 durch Bürgermeister Heitjans. Foto Broschüre der Stadtwerke zum Wasserwerk Ortheide

morphologisch eindrucksvolle Dünenfeld Wilden Weddenfeld bei Elte rechts der Ems sind auch die Dünen der Ortheide Resultat der großen mittelalterlichen Rodungen zwischen 800 und 1000 n. Chr.

Die Vorarbeiten

Die Untersuchungen, denen frühere Erkundungen der Ur-Emsrinne als Grundlage dienten, weisen nördlich des Stadtgebietes Emsdetten, im Bereich der sogenannten Ortheide, ein ergiebiges Grundwasservorkommen aus. Aufgrund der Empfehlungen des Wasserwirtschaftsamtes Münster und des Geologischen Landesamtes Krefeld wurden in dem Gebiet Ortheide, nördlich der Stadt im April und Mai 1967 sechs Erkundungsbohrungen nieder-

Niederterrasse nicht unmittelbar auf den undurchlässigen Tonmergel des Unterse-
nons auf, sondern sie wird



Das Wasserwerk heute.



Der Aufsichtsrat der Stadtwerke auf dem vorgesehenen Gelände für das Wasserwerk Ortheide.
Von links: Heinrich Schroten, Bernhard Wenkers, Friedel Kock, Wienhold Becker, Joseph Rotthaus, Heinrich Dehne, Paul Haerkötter, Albert Haverkamp, Albert Elfrich, Albert Thiede, Erhard Eichner.

Privatfoto von Heinz Westkamp

von mittleren und größeren Sanden sowie von Kiesen unterlagert. Diese Ablagerungen erfüllten früher das ganze Flusstal, wurden aber im Jungpleistozän zum größten Teil wieder abgetragen und durch Ablagerungen der Niederterrassen ersetzt. Heute sind sie nur noch in den tiefsten Rinnen des alten Flussbettes erhalten und allgemein als Ur-Emsrinne bezeichnet. Die Ur-Emsrinnen werden im gesamten oberen Emsgebiet als Grundwasserträger für die kommunale Wasserversorgung ausgenutzt.

Zur Sicherstellung der Wasserversorgung der Stadt Emsdetten hatte sich der Werksausschuss der Stadtwerke in den 60er-Jahren wiederholt mit dem Wasserproblem befasst. Zur Sicherung der Wasserversorgung empfahl daher der Werksausschuss ein neues Einzugsgebiet zu erschließen und ein neues Wasserwerk in der Ortheide zu errichten. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen Inge-

nieur- und Planungsarbeiten wurden aufgrund eines Beschlusses des Werksausschusses am 21. Februar 1969 an das Ingenieurbüro Dipl.-Ing. G. Tuttahs, Bochum, vergeben. Der Rat der Stadt Emsdetten stimmte am 3. November 1969 dem Bau eines neuen Wasserwerkes in der Ortheide zu. Nach Abschluss der Planungen erfolgte am 19. Januar 1972 die öffentliche Ausschreibung für den Neubau des Wasserwerkes Ortheide. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke beschloss am 3. Mai 1972 die Vergabe der Rohbauarbeiten. Auch fiel die Entscheidung anstelle eines vorgesehenen Rechteckbehälters einen Spiralleinwandbehälter zu bauen.

Das Rohwasser

Die Stadtwerke Emsdetten beziehen das Trink- und Brauchwasser für ihr Versorgungsgebiet aus dem alten Wasserwerk Grevenener Damm und dem Wasserwerk Ortheide. Beide Wasserwerke ent-

nehmen das Rohwasser aus dem gleichen Grundwasserträger der Ur-Emsrinne und liegen nur rund acht Kilometer voneinander.

Technisches Bauwerk im ländlichen Raum

Die architektonische Bearbeitung des Wasserwerkes Ortheide blieb dem Planer des Wasserwerkes und einem im Bau von Wasserwerken erfahrenen Architekten vorbehalten. Beim Wasserwerk Ortheide handelt es sich um ein Gebäude in der freien Landschaft außerhalb des Stadtgebietes. Es liegt etwa 6 km von der Stadt Emsdetten entfernt in der Ortheide

Das Wasserwerk Ortheide wurde am 29. April 1975 in Betrieb genommen. Mit dem neuen Wasserwerk sicherten die Stadtwerke die Versorgung der Stadt Emsdetten, und auch die Nachbargemeinde Saerbeck. Emsdetten war mit mehr als 30 000 Einwohnern zu einer Mittelstadt angewachsen. Heinz Westkamp

Foto Dieter Schmitz

März 1912 bis Juni 1912 (Originaltexte aus der EV)

2. März 1912

Der Neubau der Amtssparkasse ist so weit fertiggestellt, daß das Gebäude am Freitag gerichtet werden kann. Schon jetzt zeigt sich, daß unser Ort durch den Neubau um ein schönes Bauwerk bereichert werden wird.



Der Neubau der Amtssparkasse kurz nach Fertigstellung.

3. April

Eingesteckt wurde am Sonntag nachmittag ein fremder Arbeiter, der mehrere Frauenspersonen mit einem Messer bedrohte.

11. April 1912

Beinahe überfahren von einem Automobil wäre gestern der hier auf Urlaub weilende Soldat Sch. Als er mit seinem Rade die Ecke der Kreuzstraße passierte, sauste ein Automobil heran. Im letzten Augenblick ließ er sich vom Rade fallen und kam abgesehen von leichten Verletzungen am Knie mit dem Schrecken davon.

16. April

Gestohlen wurde dem Kötter

Sch. In der Dorfbauerschaft von seinem Acker ein Sack Ammoniak. Darum Vorsicht, da mehrfach über Felddiebstahl geklagt wird.

23. April

Mit dem Abbruch der evang. Kirche ist, nachdem gestern zum letzten Male Gottesdienst in derselben abgehalten wurde, heute begonnen. Der Neubau der Kirche, welche auf demselben Platze erfolgt, wird in Bälde in Angriff genommen werden. Derselbe werde dem Bauunternehmer Aug. Poggemann übertragen.

2. Mai

Ein wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgter Mann wurde gestern auf dem Bahnhofe von der Polizei verhaftet.

8. Mai

Bahnhofsallee. Unsere Bahnhofsallee – die soeben noch vor der niederschmetternden Axt gerettet wurde – prangt jetzt im schönsten Blätter Schmucke. Wer unseren früheren Behauptungen – sie sei ein wirklicher Schmuck – keinen Glauben schenken wollte, der gehe hin und schaue.



Man denke sich auch gleichzeitig ein Bild ohne Bäume. Welch ein Anblick!

1. Juni

Priesterweihe. Am Sonntag, den 9. Juni gedenken 2 Söhne unserer Gemeinde, die Herren Wilh. Konert und Karl Spaning, welche am Samstag zu Münster die hl. Priesterweihe empfangen, dahier ihr erstes hl. Meßopfer darzubringen.



15. Juni

Einweihung des Krankenhauses. Heute am Herz-Jesu-Feste wurde der Erweiterungsbau unseres Krankenhauses

eingeweiht. Zu diesem feierlichen Akte hatten sich u. a. außer der Geistlichkeit der Kirchenvorstand, das Kuratorium des Krankenhauses, Herr Rentner J. Schilgen als Vertreter des Herrn Amtmanns und die Herren Ärzte eingefunden. Nach einem feierlichen Hochamte in der Kapelle des Krankenhauses wurde die Litanei von allen Heiligen gebetet und fand dann die Einweihung aller Räume des Neubaus statt. In der folgenden Ansprache hob unser Pfarrer hervor, daß der nunmehr vollendete Bau ein Testament seines Vorgängers, unseres unvergesslichen Pfarrers Sträter sei. Er habe vom Herrn Architekten Cazin den Plan entwerfen lassen und die Genehmigung zur Ausführung desselben sowie die Aufnahme einer Anleihe von 150 000 M. seitens der gesetzlichen Aufsichtsbehörden erwirkt.

Als am 22. Dezember 1910 der Grundstein zu diesem Bau gelegt sei, habe wohl Niemand erwartet, daß die Vollendung so lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Jetzt hätten wir aber auch eine erstklassige Krankenhausanlage, die allen Anforderungen der Neuzeit entspräche und auf lange Zeit ausreichen würde. Besonderer Dank gebührt dem Bauleiter, Herrn Architekten Cazin, der mit so großer Umsicht und Energie den Bau überwacht und gefördert sowie dem Bauunternehmer Herrn Krümpelmann, der jederzeit mit seinem Verständnis auf die Gedanken und Wünsche des Architekten eingegangen sei. Er sprach den Wunsch aus, daß der Segen des hl. Herzens Jesu auf diesem Hause ruhen möge, damit die dort untergebrach-



ten Kranken Gesundheit und Frieden, die hier tätigen barmherzigen Schwestern aber Trost und Stärkung für ihren opfervollen Beruf finden möchten.

27. Juni

Warnung. Anlässlich der jetzt eingetretenen Zeit des Badens in der freien Ems können wir es nicht unterlassen, die Eltern zu bitten, ihre Kinder besonders aber die Mädchen darauf aufmerksam zu machen, daß die ihre Spaziergänge nicht über die Wenninghofsche Wiese an der Ems lenken, weil dortselbst der Auskleideraum der Badegesellschaft aufgeschlagen ist. Auch ist es sehr ratsam, der Jugend jedes Baden in der Ems ohne Beaufsichtigung von Erwachsenen zu verbieten, da die Gefahr des Ertrinkens zu groß ist.



So warben Emsdettener Kaufleute 1912 um Kunden.



Leben in der Gemeinschaft

STIFTUNG ST. JOSEF

SeniorenZentrum Emsdetten



Begleitetes Leben und Wohnen im Alter

ab 4. Juni 2012

Wechsel an der Spitze

Reinhard Pohl löst Helmut Rauer als Reiseführer ab

Mit Beginn der neuen Fahr-
tensaison gibt Helmut Rauer
nach 31 Jahren sein Amt als
Reiseleiter des Heimatbundes
Emsdettens an Reinhard Pohl
ab. In mehreren Ordnern hat
er diese Zeit mit Fahrtenpro-
grammen, Fotos, Zeitungsar-
tikeln und Statistiken akri-
bisch dokumentiert, so auch
die Zusammentreffen mit Ru-
di Carrell in Bremen im Jahr
2005 oder mit Heino an der
Mosel im Jahr 2010. Die ab
1996 jährlich durchgeführten
Fotoausstellungen brachten
noch einmal die Fahrten und
Ereignisse des vergangenen
Jahres in Erinnerung und
warben gleichzeitig für die



neue Saison. Der Heimatbund
bedankt sich an dieser Stelle
noch einmal bei Helmut Rau-
er für die jahrelang geleistete
Arbeit.

Mit Beginn der neuen Fahr-
tensaison übernimmt nun
Reinhard Pohl dieses Amt.
„Wir sind sehr glücklich, dass
wir Reinhard Pohl als Nach-

folger für Helmut Rauer im
Bereich der Busreisen gewin-
nen konnten“, so die Worte
des Vorstandes des Heimat-
bundes. Reinhard Pohl ist seit
einigen Jahren Mitglied im
Heimatbund und freut sich
sehr auf die aktive Arbeit in
diesem Bereich. Durch seine
lockere, unkomplizierte Art
ist er sehr beliebt bei Freun-
den und Vereinsmitgliedern.

Der Heimatbund bedankt
sich an dieser Stelle bei Hel-
mut Rauer für die über viele
Jahre geleistete Arbeit und
wünscht Reinhard Pohl für
die Zukunft viel Erfolg in sei-
nem neuen, sicherlich nicht
leichten Amt.

Erfahrener Tourenleiter

Ich wurde 1950 als Sohn
schlesischer Eltern in Emsdet-
ten geboren. Seitdem lebe ich
– mit kurzen Unterbrechungen
– hier in unserer Heimat und
arbeite beim Land NRW als
technischer Angestellter in der
Bauüberwachung für Straßen-
und Brückenbau. In meinen
Urlauben und in der Freizeit
beschäftige ich mich haupt-
sächlich mit der Planung und
Durchführung von Radtouren
und -urlauben. So reiste ich in
den letzten 15 Jahren kreuz
und quer durch viele europäi-
sche Länder. Meine aufre-
gendste Tour war sicherlich
die Umrundung Islands, meine
anstrengendste und gegen-
sätzlichste Tour war die von
Emsdettens nach St. Peters-
burg. Meine Urlaubstouren
führte ich häufig allein durch.
Auf diese Art ist man viel nä-
her an der einheimischen Be-
völkerung und lernt viel inten-

siver das Land und Leute ken-
nen. Niemals gab es irgend-
welche Zwischenfälle, in de-
nen ich Angst hatte oder mich
nicht willkommen fühlte. Die
meisten Menschen sind nett
und offen für
Reisende und
damit wird
man genauso
herzlich be-
handelt wie sie
behandelt wer-
den.



Ich freue mich
besonders über meinen Ein-
stieg in die Arbeit als Reiselei-
ter beim Heimatbund. Gerade
in diesem Bereich habe ich di-
rekt engen Kontakt zu einer
breiten Mitgliedschaft des Ve-
eines. Lange Jahre habe ich als
Tourenleiter der Radwander-
freunde vom Heimatbund pro-
fitiert, ich habe 15 Jahre die so
genannten Kultouren geleitet.
Dort habe ich den Teilneh-

mern Interessantes aus Ems-
dettens und den Nachbargemein-
den vermittelt. Fast alle
Themen dieser Ausarbeitun-
gen, wie z.B. Baugeschichte,
Sagen, Geologie oder der Be-
such historischer Stätten in
und um Emsdettens entstam-
men diversen Heimatblättern
des Emsdettener Heimatbun-
des oder der umliegenden
Heimatvereine. Die Tourenlei-
tung bei den Radwander-
freunden hat mir immer viel
Spaß bereitet.

Mit dieser Art hoffe ich, auch
die Reisemitglieder des Hei-
matbundes zu begeistern. Es
gibt viel zu entdecken in unse-
rem Land. Ich freue mich auf
die Busreisen mit reiselustigen
Freunden, die sehen, erfahren,
genießen, erkennen und ver-
stehen wollen. Aber auch das
gemeinsame Lachen wird fester
Bestandteil dieser Kurzur-
laube sein.

Reinhard Pohl

Noch sind Plätze frei

Zahlreiche Ziele in diesem Jahr

Für die Fahrten in diesem
Jahr gibt es noch freie Plät-
ze:

Die erste Tagestour am
27. April führt zur Obst-
baumblüte ins Alte Land,
am 26. Juli ist Köln mit ei-
ner Besichtigung der WDR-
Studios das Ziel, und das
GOP-Variété-Theater in
Bad Oeynhausen wird am
31. Oktober besucht.

Vom 4. bis 8. September
reist der Heimatbund in die
Lausitz nach Bautzen, die
„Stadt der Türme“. Ein-
drucksvoll ragt die Silhou-
ette des 1000jährigen Baut-
zens mit ihrem historischen
Stadtkern aus dem Profil
der vielgestaltigen Land-
schaft über der Spree. Tau-
sende Besucher jährlich
entdecken die Altstadt mit
ihren Baudenkmälern, Tür-
men, mittelalterlichen Gas-
sen und stimmungsvollen
Kneipen. Neben einem
Stadtrundgang sind eine
Rundfahrt mit einem Be-
such von Görlitz sowie eine



Die Domstadt Köln und der
WDR werden am 26. Juli be-
sucht.

Führung durch die schön-
sten Parks, Gärten und
Schlösser der Lausitz wie z.
B. den Fürst-Pückler-Park
in Bad Muskau vorgesehen.
Eine Panoramafahrt führt
durch das Zittauer Gebirge
mit Aufenthalt in Oybin
und Zittau, der „Stadt im
Dreiländereck“.

Anmeldungen zu den be-
kannten Sprechzeiten im
Heimatbund-Büro auf Deit-
mars Hof.



Bautzen, die „Stadt der Türme“ ist im September das Ziel.

Die Heimatbundfahrten waren mein Hobby

Von 1980 bis 2011 habe ich
alle Fahrten des Heimatbun-
des vorbereitet und betreut.
In diesen 31 Jahren wurden
53 Mehrtages- und 78 Einta-
gesfahrten durchgeführt, an
denen 18814 Fahrgäste teil-
nahmen. Über so viele Reisen
könnte man sicherlich einen
vielen Seiten langen Bericht
schreiben. Die Touren gingen
in alle Richtungen – in die
schönsten Gegenden
Deutschlands, aber auch in
die Nachbarländer wie Öster-
reich, Belgien, Frankreich, in
die Schweiz und in die Nie-
derlande.

Die erste Fahrt im Jahr
1980 führte – damals noch
über die Transitstrecke durch



Helmut Rauer rief mit seinen Fotoausstellun-
gen die Fahrten und Ereignisse in Erinnerung.

die DDR – nach Berlin-Zeh-
lendorf zu einem internati-
onalen Wandertag. Nach Ost-
deutschland ging es das erste
Mal 1994 mit dem Ziel „Vogt-
land“, damals aufgrund der
vielen Straßenbaustellen im-

mer wieder
über Umlei-
tungsstrecken.
Von 1995 an
lagen die Ziele
der beiden
Mehrtages-
fahrten je-
weils eines in
West- und ei-
nes in Ost-
deutschland.
Der Zuspruch
bei den Mehr-
tagesfahrten war häufig so
groß, dass für viele Reisen
zwei Termine angesetzt wer-
den mussten.

Die Fahrten mit den größ-
ten Teilnehmerzahlen gab es
im Jahr 1994. An der Mehrta-

gesfahrt nach Berlin und in
den Spreewald nahmen 144,
an der Tagesfahrt zur Obst-
baumblüte ins Alte Land 134
Gäste teil. Für beide Fahrten
mussten jeweils drei Busse
eingesetzt werden.

Fast immer hatten wir gutes
Wetter. Busunfälle gab es kei-
ne, allerdings sorgten Krank-
heiten oder andere Unfälle
gelegentlich für einige Unru-
he. Doch die positiven Erleb-
nisse überwogen bei weitem,
was auch dafür ausschlagge-
bend war, dass viele Teilneh-
mer zum festen Stamm ge-
hörten.

Die ab 1996 jeweils im Ja-
nuar durchgeführten und
stets gut besuchten Fotoaus-

stellungen, die die Fahrten
des vergangenen Jahres noch
einmal in Erinnerung brach-
ten, waren eine gute Wer-
bung für die Fahrtsaison
des kommenden Jahres.

Nach so langer Zeit und so
vielen Fahrten fällt mir der
Abschied schwer, aber letzten
Endes muss man dem Alter ir-
gendwann Tribut zollen. Da-
her gebe ich mit Beginn der
neuen Fahrtsaison 2012
mein Amt als Reiseleiter des
Heimatbundes an Reinhard
Pohl ab. Ich wünsche meinem
Nachfolger viel Glück und gu-
tes Gelingen bei den zukünfti-
gen Heimatbundfahrten. Die
Loipe ist gespart! Helmut Rauer

Hagelschlag von 1832

Beim „Tag der Archive“ in Rheine präsentiert

Zum Tag der Archive hatte der Kreis Steinfurt unter dem bundesweiten Motto „Feuer, Wasser, Krieg und andere Katastrophen“ am 4. März ins Stadtarchiv nach Rheine eingeladen. Die Stadt Emsdetten, vertreten durch Annelie Niethmann, hatte den verheerenden Hagelschlag vom 14. Juli 1832 zum Thema gemacht.

Ein schweres Gewitter mit taubeneißen Hagelkörnern war an diesem Tag über weiten Teilen Emsdettens nieder-

gegangen, für die damaligen Einwohner des Dorfes eine gewaltige Katastrophe. Dächer wurden abgedeckt, über 20.000 Fensterscheiben gingen zu Bruch, die Ernte war fast völlig vernichtet.

Wenige Tage später schrieb Bürgermeister Speckmann an den Landrat des Kreises Steinfurt, Cörmann, einen ausführlichen Bericht zur Situation in Emsdetten und bat um Unterstützung der von Hunger bedrohten Bevölkerung. In den alten Akten des



Die Stadt Emsdetten hatte den Hagelschlag von 1832 zum Thema gemacht.

Stadtarchivs finden sich mehrere Aufstellungen der durch den Hagel verursachten Schäden sowie Hilfeaufrufe des Bürgermeisters an andere Kommunen im Kreis sowie an das Bistum Münster.

Verstärkung für das Museumsteam

Barbara Tillmann

Ich wurde 1951 in Hannover geboren. In Emsdetten lebe ich seit 1969; seit 1972 bin ich verheiratet mit Heinz-Josef Tillmann, ehemals Mühlenstr. 48. Immer schon hatte ich Interesse an Geschichte und Baugeschichte.

Von August 1994 bis Juni 1995 habe ich die Ausbildung gemacht zur „Gästeführerin für das Münsterland“, getragen von der Fraueninitiative Beckum und den Volkshochschulen Warendorf und Telgte. Thema meiner Abschlussarbeit war „Auf sagenhaftem Wege durch die Davert“.

Während der Ausbildung habe ich viel erfahren über Geschichte und Kirchengeschichte des Münsterlandes, über Brauchtum und Küche sowie über wichtige Personen des Münsterlandes wie z.B. Augustin Wibbelt, Conrad Schlaun oder Annette von

Droste-Hülshoff. Mein Schwerpunkt während der Ausbildung waren die Sage und die Droste. Nach meiner Ausbildung habe ich als Gästeführerin für die Städte Emsdetten, Tecklenburg und Münster gearbeitet. Ebenfalls Führungen gemacht habe ich auf Haus Marck in Tecklenburg wie auch auf Burg Hülshoff und im Haus Rüschhaus.

Mir liegt am Herzen, dass die alten Gebräuche lebendig bleiben in den Köpfen der Menschen, dass die Älteren unter uns ihr Wissen und ihre Kenntnisse an die Jüngeren weitergeben und somit die jungen Menschen auch verstehen, wie sich die Stadt Emsdetten zu dem, was es heute ist, entwickelt hat. Mein Motto ist: Das Feuer des Vergangenen weitergeben – nicht die Asche hüten!!

Barbara Tillmann

Engagiertes Team

Dank des Einsatzes der engagierten Truppe um Helmut Rauer (August-Holländer-Museum) und Bernhard Thomitzek (Wannenmachermuseum) standen die Museen täglich mindestens drei Stunden offen. Nur an den allgemein freien Museums-Montagen blieben die Türen geschlossen.

Bei den Besucherzahlen konnten insgesamt Zunahmen verzeichnet werden. Im August-Holländer-Museum wurden 1684 Besucher gezählt, 436 mehr als im Vor-



jahr. Hierfür ist sicher auch das 75jährige Jubiläum als Grund zu nennen, das am 15. Mai 2011 mit einem Festakt begangen wurde. Das Wan-

nenmachermuseum blieb in der Besuchergunst relativ konstant. 1599 Personen fanden den Weg ins weltweit einzige Museum dieser Art, das sind 37 Personen weniger als 2010.

Mit Manfred Uhlenbrock und Alfred Brömmelhaus haben zwei Museumsführer, die im Dezember 2011 nach langjähriger Tätigkeit geehrt und verabschiedet wurden, ihren Einsatz aufgegeben. Als neue Kräfte konnten Gaby Wulf, Barbara Tillmann und Walter Brünning gewonnen werden.



Manfred Uhlenbrock und Alfred Brömmelhaus wurden verabschiedet.



48282 Emsdetten
Telefon 02572/7000

Tagesfahrten

Keukenhof, Altes Land, Floriade, Papenburg, Leer & Bourtange, Linz & Königswinter, Hamburg, Düsseldorf, Bremen, Steinhuder Meer, Duisburg, Bad Sassendorf, Seebad Scheveningen, Lüneburger Heide, Bad Driburg usw.

4 Tage Mecklenburgische Seenplatte Do. 26.04. – So. 29.04.12	2 Tage Fulda „Die Päpstin“ Mi. 11.07. – Do. 12.07.12
Reisepreis p. P. / DZ 318,- €	Reisepreis p. P. / DZ 180,- €
8 Tage Ostsee Kühlungsborn So. 06.05. – So. 13.05.12	2 Tage ZDF Fernsehgarten in Mainz Sa. 12.05. – So. 13.05.12
Reisepreis p. P. / DZ 670,- €	Reisepreis p. P. / DZ 98,- €

Fordern Sie kostenlos unsern Reisekatalog an! Ruf: 02572 7000
mail@vietmeier-reisen.de oder www.vietmeier-reisen.de

Passend zum Frühjahr

Neu eingetroffen

● Betten

● Matratzen

● Tischwäsche

● Bettwäsche

Ihr Fachgeschäft ganz in Ihrer Nähe!



Betten SAUTMANN

Alles für Tisch und Bett

48282 Emsdetten · Rheiner Str. 30 · Tel. 02572 / 72 51

Buch „Liäbenswind“ von Coleta Spaning vorgestellt

Mit über 80 auf Computer umgestiegen

Freunde, Nachbarn, Verwandte sowie Vertreter des Heimatbundes Emsdetten und des Heimatvereins Saerbeck waren am Sonntag, 22. November des vergangenen Jahres zur Vorstellung des Buches „Liäbenswind“ von Coleta Spaning auf Hof Deitmar erschienen. Coleta Spaning, 86 Jahre, stammt aus Saerbeck-Middendorf vom dortigen Hof Gerling und heiratete nach Emsdetten-Ahlintel. Als ihr Mann 1983 starb, begann sie, Texte auf Plattdeutsch zu schreiben.

Als Mitglied des Schriewerkrinks „Tüüners“ des Heimatbundes Emsdetten widmet sie sich seit Jahren dem Erhalt der plattdeutschen Sprache. In ihren Gedichten und Geschichten greift sie unter anderem Themen wie Hei-

mat, das Leben, die Jahreszeiten sowie historische Ereignisse auf. In den von den Tüüners herausgegebenen Büchern sowie in den Kreisheimatbüchern wurden zwar schon Gedichte und Federzeichnungen von ihr veröffentlicht, aber an die Herausgabe eines eigenen Werkes hatte sie eigentlich nie gedacht. Das geriet erst in den Blick, als die Enkel, als insbesondere Barbara Spaning, sich der Sache annahmen. Es wurde sortiert, formatiert und korrigiert, nach einer Druckerei gesucht, die Buchhandlungen in der Region angesprochen. Nachdem schließlich das Buch zur Druckerei geschickt worden war, hieß es: Warten – sechs Wochen lang. Dann, am 3. November, traf die Lieferung auf dem Hof Spaning in Ahlintel ein. Die Meinung war einhellig: Es ist schön geworden!

Coleta Spaning selbst trug an diesem Tag aus ihrem Werk das Gedicht „Leiwe Moderspraok“ vor, Bernd Spaning las die Kurzgeschichte „Vöss‘ in’n Bau“ und Barbara Spaning das Gedicht „Een Christkindken“ vor. Rebecca Greulich und Anne Spaning sorgten mit ihrem Querflötenspiel an diesem Vormittag für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung.



Coleta Spaning.



Elli Wulf in Aktion.

Tüüners Gedichte in Vertonung

Elli Wulf mit ihrem Trio

Der Emsdettener Schriewerkrink, de Tüüners, der seit über zwanzig Jahre besteht, hat viel für unser Plattdeutsch getan. Erfreulich ist, dass die Tüüners sogar durch manche vertonten Gedichte den Dialekt-Gesang bereichert haben. So ist das Gedicht „Buerschupskind“ von Willi Kamp oft bei den „Strauspiers“ in einfühlsamer Vertonung zu hören. Zahlreiche Gedichte von Georg Reinermann wurden schon musikalisch interpretiert, drei von ihm selbst in Noten gesetzt: „Winterlecht“, „Wildgaise“ und „Ümsüss“.

Besonders erfreulich ist nun, dass Elli Wulf die schönsten Gedichte ihrer Schwester Ursula mit Melodien versehen hat und das dreistimmig! Ursula Michel, geb. Wulf, war eine der begabtesten Dialektschreiberinnen bei den Tüüners. Leider starb sie zu früh. Das Gesangstrio, bestehend aus den Wulfschwwestern Elli Wulf, Maria Schmidt, geb. Wulf und Resi Borgmann, geb. Wulf, hat schon bei zahlreichen besonderen Anlässen Ursulas Gedichte mehrstimmig zur Freude der Zuhörer dargeboten. Bei ihrer verständlichen Begeisterung für die Gedichte ihrer Schwester hat Elli Wulf von ihrem ersten Auftritt nachstehendes lustiges Gedicht verfasst.

Willi Kamp

De iärste Uptritt

De iärstenTöne, o jeh, o jeh,
verkährt un scheef, o weh, o weh.
Entschülligung bi alle Mann,
wi fangt no maol vön vüörne an.

Ick dacht, nu bes du ratz blameert,
vön muorn is’t so doch nich passeert.
Wao is de Mo-de-ra-tion?
Kin Mensch kann’t aohne em verstaohn.

Un in de Pause häörn wi dann,
dat man us nich verstaohen kann.
De Mikrophone stönnen schlecht.
Doch wi, wi stönnen no uprecht.

Met Moot göngen wi up de Bühne,
met Waord un Leed vüör de Gardine.
Wat schön, nu is et biätter wuord’n,
wi harr’n dat Spiël no nich verluor’n.

Un alle seggt: „Is biätter gaohn,
tolest kann man ju guett verstaohn!“
Dat Eene hää wi daobi lährt,
dat met de Tiet wi biätter wärt.

Elli Wulf

Nachentbirkungsarbeiten abgeschlossen

„De Vienndüwels“ waren im Winter im Venn aktiv

Die Nachentbirkungsarbeiten der Männer der Natur- und Umweltschutzgruppe des Heimatbundes „De Vienndüwels“ während der Herbst- und Wintermonate 2011/2012 im Venn sind abgeschlossen. Jetzt gehört das Venn wieder den Vögeln und anderen Tieren. Eine große Anzahl Wild-, Kanada- und Nilgänse bewohnen wieder zusammen mit vielen anderen Vögeln das Venn. Sie sollen während der Brut- und Aufzuchtzeit so wenig wie möglich gestört werden.

Die Vienndüwelmänner waren in der Zeit vom 19. September 2011 bis zum 16. Februar 2012 im Venn tätig. In der Zeit vom 19. September 2011 bis 2. Februar 2012 wurden zwischen dem Turmweg (Aussichtsturm) und dem Kranzbeerenweg über



In den kommenden Wochen werden die Bänke und Tischgruppen in Ordnung gebracht.

72000 m² nachentbirkte. Diese Arbeiten wurden an 48 Tagen mit 1325 Stunden durchgeführt. Vom 6. bis 16. Februar wurden am alten Feuerlöschteich (Nähe Turmweg) 29 Kopfweiden geschneitelt. Kopfweiden sollten alle sechs bis acht Jahre geschneitelt werden, damit sie nicht unter der Last ihrer Äste und ihrem eigenen Gewicht zerbrechen.

Als Folge des häufigen Schnitts faulen die Äste und Stämme aus, und es bilden sich Höhlen. Diese sind Lebensraum für den Steinkauz und andere Höhlenbrüter. Insekten und ihre Larven leben im Mulm des fauligen Holzes. Selbst kleinere Pflanzen siedeln in dem humusartigen Material auf den Weiden.

Diese Arbeiten wurden in

acht Tagen mit 238 Stunden durchgeführt.

Wegen schlechten Wetters konnte an zwölf Tagen nicht gearbeitet werden. Insgesamt waren die Vienndüwelmänner an 56 Tagen über 1553 Stunden im Venn aktiv. Die gesamten Arbeiten werden ehrenamtlich im Auftrag der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Steinfurt durchgeführt.

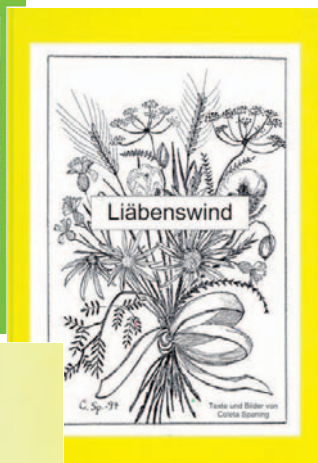
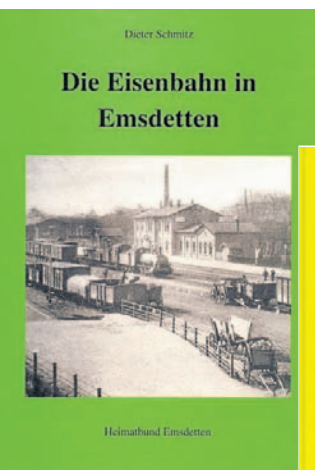
Ausruhen wollen sich die Männer aber nicht. Schon im kommenden Monat werden die vom Heimatbund rund um Emsdetten aufgestellten Tischgruppen und Bänke werden auf ihre Sicherheit und Standfestigkeit überprüft, in Ordnung gebracht und neu gestrichen.

Bei der Abschlussbesprechung am 1. März wurde Hubert Kellers zum zweiten Sprecher der Vienndüwels bestellt.



Vielfältige Heimatliteratur

Auch Heimatliteratur können Interessenten über den Heimatbund Emsdetten beziehen. Die Bilder unten zeigen eine kleine Auswahl aus dem vielfältigen Angebot. Die Bücher können mit dem unten stehenden Bestellzettel angefordert oder direkt im Büro auf Deitmars Hof mitgenommen werden.



Nülik bi dat kaole Wiädder. „Jans, alle Lüde kaupt nu Höhnnersuppe. Dat ist dat beste Middel gie-gien dien Prußen! Es sall helpen, weil Antibionika drin sitt't. Wenn de Supp' up häs, is dien Niesen-drüppeln wegg!

Veranstaltungen April bis Juli 2012

14. April, 18.30 Uhr
14. April, 14.00 Uhr
27. April

28. April, 14.00 Uhr
08. Mai, 18.30 Uhr
12. Mai, 14.00 Uhr
23. Mai, 18.30 Uhr
26. Mai, 14.00 Uhr
12. Juni, 18.30 Uhr
14. Juni, 13.30 Uhr
16. Juni, 14.30 Uhr
17. Juni, 10.30 Uhr
23. Juni, 14.30 Uhr
07. Juli, 14.00 Uhr
10. Juli, 18.30 Uhr
21. Juli, 14.00 Uhr
26. Juli

Geschichtsforschung, Hof Deitmar
Pätkesfahrt, C&A Wölte
Tagesfahrt – „Das Alte Land“ zur Obstbaumblüte,
Vietmeier + Hengeloplatz
Wanderung, Hof Deitmar
Geschichtsforschung, Hof Deitmar
Wanderung, Hof Deitmar
Maisingen, Krankenhauspavillon
Pätkesfahrt, Kindergarten Hemberger Damm
Geschichtsforschung, Hof Deitmar
Halbtagesfahrt, Vietmeier
Wanderung, Hof Deitmar
Plattdeutscher Morgen (**vom 3.6.verlegt!**), Café Buntstift
Pätkesfahrt, Hallenbad
Wanderung, Hof Deitmar
Geschichtsforschung, Hof Deitmar
Pätkesfahrt, Opel Elmer
Tagesfahrt nach Köln – Kölner Dom, WDR
Vietmeier + Hengeloplatz

Bücherbestellung

Heimatbund Emsdetten
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten
Tel.: 02572/88014

e-Mail: info@heimatbund-emsdetten.de

Anzahl	Titel	Einzelpreis	Gesamtpreis
	Martin Eibers, Chronik der Pfarrgemeinde Emsdetten	14,90	
	Dieter Schmitz, Die Eisenbahn in Emsdetten	14,90	
	Coleta Spaning, Liäbenswind	12,80	
	Willi Kamp, Plasseer up Platt	9,80	
	Plattsalaot de tweedde	12,80	
	Zuzüglich Porto und Verpackung		2,00
	Gesamtbetrag		

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Zahlungswunsch:

☐ Rechnung
☐ Bankeinzug

Bank: _____

Bankleitzahl: _____

Konto-Nr.: _____

Bankverbindung:
Verbandsparkasse Emsdetten-Ochtrup
Kto-Nr.: 92892
BLZ: 401 573 68

Heimatbund Emsdetten
48282 Emsdetten, Mühlenstraße 26,
Tel.-Nr. 88214



Beitrittserklärung:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Heimatbund Emsdetten.
Der Jahresbeitrag von 8,- € kann im Einzugsverfahren von meinem
Konto abgebucht werden

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Ort: _____

Konto-Nr.: _____

Bankleitzahl: _____

Bankverbindung: _____

Eintrittsdatum: _____

Ort/Datum: _____

Unterschrift: _____

Die Abbuchung erfolgt zum 1. April eines jeden Jahres

Spannender Blick hinter die Kulissen!

Morgen für Morgen liefern wir Ihnen
druckfrische Tageszeitungen mit topaktuellen
Informationen über Emsdetten, das Münsterland
und die Welt.

Seien Sie live dabei, wenn wir Druck machen!
**Anmeldungen* für Gruppen
oder Einzelpersonen unter:**

E-Mail: druckhaus@lensing-druck.de
oder Tel.: 02 51 / 5 92 - 61 15
Wir freuen uns auf Sie!

*Gruppen: 15 - 25 Personen,
Einzelpersonen: Werden zu
einer Gruppe zusammengefasst.

Emsdettener Volkszeitung

SEIT 1897 DIE HEIMATZEITUNG »FÜR  ALLE« ANZEIGER FÜR EMSDETTEN